

Gilduin — und übte bis zu seinem frühen Tode 1141 eine ausserordentlich fruchtbare Thätigkeit als Lehrer und Schriftsteller.

Ihn beherrschte ein tiefer, unwiderstehlicher Drang zum Wissen, der ihn von früh auf von Heimat und Familie führte¹ und ihm den Namen eines zweiten Augustin eintrug². Seine wissenschaftliche Bedeutung liegt auf dem Gebiete der Theologie; aber er wusste anders als sein Freund Bernhard von Clairvaux diese in lebendigen Zusammenhang mit den weltlichen Wissenschaften zu bringen und deren Ergebnisse für sie nutzbar zu machen.

Wohl bekämpft er aufs schärfste alle Uebergriffe von dieser Seite auf das Gebiet des Glaubens. Er tritt mit scharfen Worten denen entgegen, die nach dem Beispiel Abälards, aber ohne des Meisters Ernst und Geistesgaben, mit ein paar eilig aufgerafften Schlagwörtern das Ganze der irdischen und himmlischen Dinge ermessen zu können meinten, wenn sie eben von den ersten Anfangsgründen genascht hätten³. Diese Richtung verstärkte sich unter den jüngeren Mitgliedern der Schule von St. Viktor noch⁴, ohne aber zunächst die Gründlichkeit der hier be-

de St.-V. S. 81. — Bonnard a. a. O. S. 86 (vgl. S. 51) bestreitet allerdings (wie z. B. schon Liebner S. 23), dass Hugo Prior gewesen sei, weil in von ihm angeführten Versen Odo, der spätere Abt von St. Genovefa, der bis 1148 Prior war, als unmittelbarer Nachfolger des Priors Thomas (ermordet 30. Aug. 1133) genannt werde. 1) Erud. didasc. IV, 20. 2) Thomas Cantiprat., Bonum universale de proprietatibus apum II, 15. Nach Thomas wird Hugo nach seinem Tode von den Teufeln nicht wegen seines übermässigen Wissensdurstes, wie Hauréau S. 96 sagt, geprügelt, sondern weil er im Leben an den täglichen Geisselungen nicht teilgenommen hatte ('habebat enim carnem tenerrimam et nimis a pueritia delicatam'). 3) De vanit. mundi I, I gegen Ende. Erud. didasc. III, 13. 4) Walter von St. Viktor prägte das Wort von den '4 Labyrinthen Frankreichs'; 'Contra quatuor labyrinthos Franciae' ist nicht eigentlicher Titel, sondern von den Neueren nach den Eingangsworten des Prologs gebildet: 'Quisquis hec legerit, non dubitabit IV labyrinthos Francie, Abeilardum et alium Lombardum, Petrum Pic-tavinum et Gislebertum Porrectanum, uno Aristotilico spiritu afflatus, dum ineffabilia sancte Trinitatis et incarnationis scolastica levitate tractarent, multas hereses olim vomuisse et adhuc errores pullulare'; der formelle Titel ergibt sich aus der folgenden Ueberschrift des 1. Buches: 'Incipit liber magistri Walteri prioris sancti Victoris Parisius contra manifestas et damnatas etiam in conciliis hereses, quas predicti sophiste libris sententiarum suarum proponunt' u. s. w. Die Schrift ist verfasst kurz nach (nicht vor) dem 3. Laterankonzil von 1179 (H. Reuter, Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter II, 312, N. 8); das 2. Buch ist jetzt gut herausgegeben von Geyer als Anhang zu den Sententiae divinitatis (oben § 6, S. 641, N. 2); vgl. H. Denifle im Archiv für Literatur- und